

pische Präparate mit Schnittserien von Mantelteilen mit Perlenbildungen, Mantelrändern, Perlschliffen usw.; 81 Paraffinklötzchen mit eingebetteten Teilen von Muschel-Teilen; 9 Fiolen von Kiementeilen mit Glochidien; Samen und durchschnittenen Perlen; 67 photographische Platten von Lichtbildern mikroskopischer Präparate und Perlenzucht; 39 Bildstöckel für die Arbeit RIEDLS im Jahrbuch des OÖ. Musealvereins 82. Band 1928; 10 Bildstöckel von Arbeiten RIEDLS über Muschel, Perlen usw.

Aus 1939 stammt die Darstellung einer „Bank“ von Flussperlmuscheln (mit ca. 90 Stück *Margaritana margaritifera*) als Beispiel für die günstige Bedingung zur Fortpflanzung (Slg. WIENINGER, Otterbach)“, die derzeit vom Erhaltungs- und Kulturverein Burgruine Reichenstein als Dauerleihgabe ausgestellt wird. Von Georg WIENINGER (1859–1925), einem Pionier der Landwirtschaft und wichtigen Sammler vor allem von Wirbeltieren stammen insgesamt circa 72 Belege (Abb. 3), davon 38 Mollusken, u. a. aus Südamerika.

Im Mai 1942 erwarb das Museum um 3600 Reichsmark die Gastropodensammlung von Stephan ZIMMERMANN mit 6335 Fundortnachweisen. Hervorgehoben wurde im Inventarbuch „wichtig eine Specialsammlung der Gattung *Orcula* aus dem Gebiete zwischen Salzach,

Enns und Donau“; die Typen werden in 12 (Para-) und 28 Locotypen, vom Originalfundort, differenziert (sh. Beitrag AESCHT in diesem Band, Seite 401ff.). Zu Ehren von Theodor KERSCHNER (sh. oben) beschrieb ZIMMERMANN 1930 *Horatia erythropomatia kerschneri* aus Quellkanälen der Wasserleitung in Weyer an der Enns, die der Wiener Zoologe HAASE (1993) als *Hauffenia kerschneri* in den Artstatus erhoben hat. Kontakte pflegte er zu ELSEY und GANSLMAYR (ZIMMERMANN 1932: 4). Seine Kollektion am OÖ. Landesmuseum enthält überdies Material von den international bekannten Molluskenforschern Lothar FORCART (Basel), Ewald FRÖMMING, David GEYER (Stuttgart), Wolfgang ADENSAMER (Wien), sowie von Mitarbeitern aus dem Museum Berlin: BORCHERDING, CLESSIN, FIEBIGER, GEYER, KRAUSE, LOESCHE, LÜBER, MARTENS, REIBISCH, SCHMIDT, SCHWEDLER, WALLEBERG, WIEGMANN, darunter dem bekannten Evolutionsforscher Bernhard RENSCH (1900–1990).

Die Überführung der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Stifte Hohenfurth, Wilhering, St. Florian und Schlägl, in der Hauptsache Conchylien, in den Jahren 1942/43 an das Landesmuseum ergaben zusätzlich kaum lösbare Raumprobleme. 1945 begann der Rücktransport der Stiftungssammlungen St. Florian und

Stephan ZIMMERMANN

Die folgenden Angaben basieren auf einem eigenhändigen Lebenslauf von Stephan ZIMMERMANN, für den ich mich sehr herzlich bei Dr. Helmut SATTMANN, Direktor der 3. Zool. Abteilung am Naturhistorischen Museum in Wien, bedanke. ZIMMERMANN wurde am 27. Oktober 1896 in Kutteneberg (Böhmen) geboren. Schulen besuchte der in Graz, Klagenfurt, Agram, Wien (Theresianum), Bozen, Lemberg und Linz, wo er 1915 am Staatsgymnasium die Reifeprüfung ablegte. 1915 rückte er als Freiwilliger zum Linzer Feldhaubitzenregiment Nr. 3 ein und war von Dezember 1915 bis zum Februar 1918 ohne Unterbrechung an

der Front. 1918 begann er ein Medizinstudium an der Universität Wien, besuchte aber auch allgemeine und zoologische Vorlesungen. ZIMMERMANN promovierte am 8. Juli 1923 zum Doktor der gesamten Heilkunde in Wien und war von 1923 bis 1926 Operateur der ersten Universitätsaugenklinik, von 1926 bis 1929 Assistent der Augenabteilung des Rudolfspitals in Wien und ab 1928 Facharzt für Augenheilkunde. Angeregt durch Hofrat Dr. R. STURANY beschäftigte er sich seit Herbst 1922 mit Mollusken am Naturhistorischen Museum in Wien. ZIMMERMANN war Korrespondent des Museums und starb 1980.